



Konzept der Katholischen Kindertagesstätte St. Pantaleon

Liebe Familien,

gerade halten Sie unsere Konzeption in Ihren Händen. Dadurch erfahren Sie, was uns in unserer Arbeit mit den Kindern wichtig ist, welche Schwerpunkte wir setzen und zu guter Letzt, wie wir das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) und die Kinderrechte umsetzen. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen. Gerne beantworten wir Ihre Fragen persönlich in einem Gespräch.

Herzlich Willkommen- Sankt Pantaleon ruft die Kinder aller Länder!

Uns ist ein wertschätzendes Miteinander wichtig, welches wir den Kindern unter anderem durch unser gelebtes christlich geprägtes Vorbild vermitteln, denn Gott liebt alle Menschen so wie sie sind!

Wer wir sind

Wir sind die katholische Kindertagesstätte St. Pantaleon in Köln, sind Teil der Kirchengemeinde St. Pantaleon und gehören zum katholischen Familienzentrum Sankt Aposteln.

Unser Träger ist die kath. Kirchengemeinde Sankt Pantaleon unter der seelsorgerischen Begleitung durch Herrn Pastor Dr. Volker Hildebrandt, mit dem wir regelmäßig im Austausch sind. Was heißt das? Herr Pastor Hildebrandt ist 1x wöchentlich zum organisatorischen Austausch mit der Kita Leitung im Haus. 1x wöchentlich kommt er zur Bibel Runde mit den Kindern zu uns, welche gemeinsam von der Kita Leitung bzw. ihrer Stellvertreterin begleitet wird. Größere Entscheidungen werden gemeinsam mit dem Elternbeirat und dann durch den Kirchenvorstand beschlossen.

Den christlichen Jahreskreis erleben wir gemeinsam mit den Kindern, z.B. bei den jahreszeitlichen Festen, dem täglichen Mittagsgebet, bei Kinderwortgottesdiensten und jeden Tag im wertschätzenden Umgang miteinander. (mehr dazu finden Sie unter „Religion und Ethik“)

Bei uns werden Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren liebevoll gefördert und fachlich kompetent, betreut. Dadurch lernen die Kleineren von den Großen und umgekehrt.

Wir sind 3- gruppig (Igelgruppe, Hasengruppe und Sonnenblumengruppe). Unsere Herausforderung besteht darin, die Kinder partizipativ und altersgemäß individuell zu fördern und zu begleiten. Um die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung unterstützen zu können, arbeiten wir mit den Familien eng zusammen und bilden mit Ihnen eine **Erziehungspartnerschaft**, in welcher wir uns als Anwälte der Kinder sehen. Dies setzen wir im täglichen „Tür-und Angelgespräch“, in **regelmäßigen Entwicklungsgesprächen** und sonstigen Elterngesprächen um. Außerdem stehen alle Mitarbeiter*innen den Familien als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung.

Unser Team setzt sich aus Leitungsteam und Fachkräften (Erzieher*innen und pädagogische Fachkräfte) zusammen. Fachkräftenachwuchs ist uns wichtig. Wir bieten regelmäßig Praktikanten/Innen die Möglichkeit, einen Teil ihrer Ausbildung bei uns zu absolvieren. Wir sehen uns als Ausbildungsbetrieb.

Inklusion

Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist! Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsständen und Bedürfnissen sehen wir als Vielfalt und als Bereicherung für unsere alltägliche Arbeit.

Alle Kinder und Erwachsene leben und lernen miteinander und voneinander.

Die inklusive Entwicklungsbegleitung von Kindern stellt uns täglich vor Herausforderungen, welche wir als Team engagiert annehmen. Hierbei beachten wir den vorhandenen Personalschlüssel, die fachliche Qualifikation der Mitarbeiter und unsere räumlichen/baulichen Rahmenbedingungen.

Wir sind im ständigen, regelmäßigen Austausch mit den Eltern der Kinder und unseren Kooperationspartnern des Familienzentrums (z.B. Logopäden, Ergo- oder Physiotherapeuten, etc.). Dies ermöglicht uns eine fachlich kompetente und vielfältige, individuelle Bildungsbegleitung aller Kinder anzubieten und zu gewährleisten. Wir leben Partizipation (die Teilhabe und Mitbestimmung Aller), die uns als Schlüssel der gemeinschaftlichen Bildungs- und Lernatmosphäre dient. Der von uns gelebte Situationsansatz ermöglicht uns flexibel und gezielt auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sie dadurch aus intrinsischer Motivation (Eigeninteresse), mit Freude am Lernen zu fordern und zu fördern.

Als Maßstab dienen uns hierfür die gesetzlichen Grundlagen aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), dem Grundgesetz, dem Sozialgesetzbuch und der UN- Konvention, welche die Rechte der Menschen mit Behinderung auf gemeinsame Bildung vorgibt. Die Bundesrepublik Deutschland hat dies ratifiziert.

Erziehungspartnerschaft/ Transparenz

Wir legen Wert auf Transparenz und eine wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien. Durch unsere Eltern App, Emails, verschiedene Aushänge und einem wöchentlich verfassten Rückblick informieren wir unsere Eltern darüber, welche Themen aktuell in den jeweiligen Gruppen erarbeitet und welche Methoden (z.B. Bücher, Lieder, Spiele etc.) dazu angewendet wurden. Wir schaffen, nach Bedürfnissen der Eltern, Raum für Begegnung für und mit den Eltern. Dies geschieht z.B. durch Beratungsangebote, „Tür und Angel Gespräche“, regelmäßige Entwicklungsgespräche, Elternabende und das Eltern „Fenster-Café“. Darüber hinaus sind unsere Eltern immer auf den aktuellen Stand bezüglich strukturelle und organisatorische Entwicklungen. Hierbei arbeitet unser Leitungsteam eng mit dem Elternbeirat zusammen.

Der Elternbeirat wird einmal im Jahr, nach dem Statut für die kath. Kindertageseinrichtungen in den (Erz-) Bistümern Aachen, Essen Köln, Münster und Paderborn, aus der Elternschaft gewählt (s.a. Broschüre „Für Ihr Kind- die katholische Kindertageseinrichtung). 1/3 der Mitglieder des Elternbeirats, der Trägervertreter und des pädagog. Personals bilden den Rat der Tageseinrichtung. Dieser entscheidet u.a. über grundsätzliche Veränderungen der Erziehungs- und Bildungsarbeit, berät über erforderliche räumliche, sachliche und auch personelle Ausstattung und vereinbart auch Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

Eingewöhnungszeit

seit der Geburt Ihres Kindes haben Sie viel Zeit mit Ihrem Kind verbracht. Sie kennen Ihr Kind am besten. Damit Ihr Kind sich schnell bei uns einlebt, brauchen wir Ihre Unterstützung und einen Vertrauensvorschuss. Wir möchten Sie und Ihr Kind kennenlernen. Damit die Eingewöhnung für alle gelingt, möchten wir Ihnen ein paar Punkte vorweg mitgeben:

Phase 1

- Bitte planen Sie genügend Zeit für die Eingewöhnung ein (bis zu 6 bis 8 Wochen).
- Überlegen Sie, welche Bezugsperson (Mama oder Papa, oder andere Familienangehörige) die Eingewöhnungszeit durchführt. Bleiben Sie dabei auch möglichst konsequent.
- Sprechen Sie im Vorfeld mit Ihrem Kind, dass es bald in die Kita gehen wird. Bilderbücher können Sie hierbei unterstützen.
- Geben Sie am Info- Abend (31.05.2023) den ausgefüllten Anamnesebogen in der Kita ab. Diesen brauchen wir um uns individuell auf Sie und Ihr Kind vorbereiten zu können.
- Zu Beginn wird Ihr Kind mit Ihnen zwischen 1,5 bis 2h in der Kita verweilen, während Sie passiv dabei sind. Stellen Sie sich darauf ein. Ein positiver Abschied nach der Kita-Zeit, motiviert auf ein Wiedersehen
- Die Besuchsdauer in der Kita passt sich Ihrem Kind an. Wenn es sich wohlfühlt, kann es nach und nach länger bleiben. Die erste Woche wird Ihr Kind nur bis Vormittags bleiben und auch nur mit Ihrer Anwesenheit.

- Zu Beginn wird eine Erzieherin/ ein Erzieher Ihrem Kind zugeteilt. Zu welchem Mitarbeiter*in Ihr Kind Vertrauen fasst, entscheidet jedoch Ihr Kind. Entsprechend flexibel wird dann auch die Kita- Bezugsperson gewechselt.
- Sie sind als sicherer Hafen für Ihr Kind da und verhalten sich, anders als Zuhause, passiv.
- Ziehen Sie sich bitte nach und nach zurück, dass sich Ihr Kind auf die neue Situation einlassen kann. Das Signal kann von Ihnen aus kommen, oder als Impuls der Erzieherin/ des Erziehers an Sie.
- Gehen Sie nie ohne Abschied und Absprache vom Kind und dem Personal!
- Ihr Kind hat mittlerweile Vertrauen gefasst aber Ihnen geht das zu schnell? Bitte sprechen Sie uns an.
- Sie sind das erste Mal spazieren, Ihr Kind ist in der Kita und Ihnen geht es mit der Situation nicht gut, oder der Abschied war für Ihr Kind schwierig? Sie können uns anrufen und nachfragen ob alles in Ordnung ist

Sollten Sie Fragen oder einfach ein Anliegen haben, dann können Sie jeder Zeit um ein persönliches Gespräch bitten. Wir hören Ihnen zu.

Phase 2

- Wenn Ihr Kind sich bei uns wohlfühlt und einen ganzen Vormittag bis um 11:45Uhr ohne Sie verbringen kann, dann gehen wir den nächsten Schritt.
- Ihr Kind kann dann das erste Mal in der Kita Mittagessen essen. Wenn es Mittagsschlaf benötigt, dann darf es diesen auch gerne hier machen.
- Sie können telefonisch nachfragen, ob Ihr Kind eingeschlafen ist und wann Sie es dann abholen kommen können.

Phase 3

- Ihr Kind und Sie haben sich gut bei uns eingelebt

Wir setzen uns mit Ihnen zusammen und führen ein Reflexionsgespräch über die gesamte Eingewöhnungszeit.

Bewegung

Uns ist Bewegung wichtig! Obwohl wir mitten in Köln liegen, haben wir ein sehr großes, naturnah gestaltetes Freigelände, das in Kooperation mit dem Bildungszentrum Hohenahr; Forschungsstelle für Frei- und Spielraumplanung (BzH/FFS) geplant und gestaltet wurde. Hier können die Kinder toben und spielen und im Umgang mit Pflanzen, Insekten und anderen

Tieren primäre Erfahrungen mit der Natur machen. Unsere Kinder nutzen das Freigelände als weiteren Raum.

Im Haus befindet sich eine gut ausgestattete Turnhalle, die den Kindern täglich zur Verfügung steht. Das Raumangebot jeder Gruppe erweitert sich durch zwei angrenzende Nebenräume. Dadurch haben unsere Kinder viel Platz zum Spielen, können sich zurückziehen, bewegen, lernen und wachsen. Die Bewegungsfreude der Kinder wird durch die Haltung des Teams unterstützt und gefördert. Partizipativ werden gemeinsam mit den Kindern, die unterschiedlichsten Bewegungsmöglichkeiten erschlossen. Hierbei ist zu erwähnen, dass ein Teil des Teams aus psychomotorischen Fachkräften besteht, der sich auch regelmäßig weiterbildet.

Qualitätsmanagement

Als Kindertagesstätte kommt uns eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages zu. Um dieser anspruchsvollen, verantwortungsvollen und komplexen Aufgabe gerecht zu werden, braucht es fachliches Wissen und die Reflexion des eigenen Handelns –nur so können wir unseren Auftrag angemessen, überlegt und fachlich kompetent wahrnehmen.

Dazu gehören:

- | | |
|--|---|
| 1. Regelmäßige Teamsitzungen→ | 1x die Woche |
| 2. Regelmäßige Vorbereitungszeit→ | 1h pro Woche für das ganze Gruppenteam |
| 3. Regelmäßige Teamsupervisionen→ | 8 Doppelstunden im Jahr |
| 4. Regelmäßige Leitungsupervisionen→ | 4 Doppelstunden im Jahr |
| 5. Regelmäßige Leitungskonferenz→ | 4x á 3h im Jahr durch den DiCv |
| 6. Regelmäßiger Austausch mit Unserem Fachberater→ | nach Bedarf z.B. bei Fragen |
| 7. Team Tage→ | Weiterbildung für das ganze Team |
| 8. Regelmäßige Mitarbeitergespräche→ | 1x im Jahr |
| 9. Regelmäßige Fortbildungen zu fachlich, spezifischen Themen→ | die Themenwahl erschließt sich aus den Mitarbeitergesprächen. Unser Träger unterstützt uns auch bei der Erwerbung von Qualifizierungslehrgängen mit der Erwerbung eines Zertifikats |
| 10. Regelmäßiger Austausch mit der Familienberatungsstelle→ | nach Bedarf |
| 11. Bereitstellung und Beschaffung | |

von Fachliteratur→	nach Bedarf wird gemeinsam vom Team entschieden (z.B. ABO von Fachzeitschriften)
12. Aufklärung bzw. Elternbildung→	Wir leisten durch regelmäßige Elternabende und Veranstaltungen auch im Rahmen des Familienzentrums für unsere Familien einen wichtigen Beitrag für das sichere Handeln unserer Eltern
13. Regelmäßige Auffrischung Der 1.Hilfe Kurse	nach Bedarf und fürs ganze Team
14. Regelmäßige Auffrischung Der Präventionskurse	uns ist es sehr wichtig für Sie und Ihre Kinder stark und kompetent zu Handeln

Beschwerdemanagement

Wir sind offen für Kritik und Anregungen von Kindern und Erwachsenen und sehen diese als Chance für unsere Weiterentwicklung.

Die Kinder können sich direkt an ihre Bezugspersonen wenden und werden gehört. Die Kinder können auch direkt zur Kita Leitung gehen und werden ebenfalls ernstgenommen und gehört.

Ähnlich ist es bei den Eltern. Anregungen und Wünschen, die Gruppe betreffend, werden an das Gruppenteam gerichtet. Hierbei wird ein kurzes Gespräch vereinbart. Ebenso können Eltern sich direkt an die Leitung wenden. In Fällen der Dringlichkeit auch ohne bzw. mit einem kurzfristigen Termin. Kritik und Anregungen können auch über den Elternrat kommuniziert werden, der diese dann an die Leitung weitergibt. Dies kann auch anonym geschehen.

Wenn auf der Einrichtungsebene keine Klärung erreicht werden konnte, dann können Beschwerden auch an den Träger, z.B. Herrn Pastor Dr. Hildebrandt, gerichtet werden.

Als letzte Instanz ist auch ein Gespräch mit unserem Fachberater Herrn Martin Gurk, vom Diözesan Caritasverband möglich.

Sexualpädagogisches Konzept- Prävention

Jedes Kind hat bei uns die Möglichkeit sich ganzheitlich zu entwickeln. Der wichtigste Aspekt für uns ist dabei, dass wir die Kinder als ein Geschöpf Gottes sehen und dies auch leben. Für uns gehört die allumfassende Entwicklungsbegleitung der Kinder zu unserem Alltag. Wir

beantworten Kinderfragen kindgerecht d.h. alters- und entwicklungsentsprechend, sachlich und wertfrei.

Die kindliche Neugier umfasst alle Lebensbereiche und dazu gehören natürlich auch ihr Körper, ihre Seele und die damit verbundenen Gefühle. Jeder Körper ist was besonders und ein Geschenk Gottes und auf dieses Geschenk passt jeder gut auf. Diese beiden Aspekte in einen Kontext zu bringen ist eine der täglichen Herausforderungen mit Kindern. Wir leben mit den Kindern, dass ihr Körper etwas ganz natürliches und ihr Eigentum ist.

Kindliche Sexualität ist da und in keinem Fall mit der von uns Erwachsenen vergleichbar! Kinder erleben keine Erotik. Genauso wie Kinder ihre Welt kennenlernen, genauso entdecken sie ihren Körper(wissbegierig, forschend und auch testend). Sie tun dies spielerisch und völlig unbefangen. Dieses kindliche Erkunden beginnt schon im Mutterleib und zieht sich bis ins Grundschulalter hin.

Kinder- egal wie alt- werden ernst genommen und darin unterstützt sich und ihre Gefühle in jeder Situation wahrzunehmen und „Nein“ zu sagen. Dieses „Nein“ gilt in allen Situationen. Ein „Nein“ zu einem Erwachsenen ist genauso wichtig, wie das „Nein“ zum/zur Spielpartner*in. Dies betrifft den ganzen Alltag. Kein Kind wird zu irgendetwas gezwungen! Die Kinder entscheiden partizipativ und selbstbestimmt: *das möchte ich essen, ich möchte kuscheln, ich möchte heute nur von XY gewickelt werden, ich möchte heute damit spielen uvm.* Anhand der Beispiele ist erkennbar, dass wir hierfür die enge Zusammenarbeit mit den Familien leben. Durch ein einheitliches Meinungsbild (Fachkräfte und Eltern) wird dem Kind vermittelt, dass durch sein Recht auf Selbstbestimmung, seine eigene Meinung gewollt ist und diese auch Gewicht hat.

Die Kinder entdecken so auf spielerische Weise Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen und üben sich in ihren biologischen und auch persönlichen Geschlechterrollen. Weil die Interaktion der Kinder, wie oben erwähnt, nicht zielgerichtet, auch in unbeobachteten Momenten stattfinden kann, legen wir für Doktorspiele- Körpererkundungsspiele eindeutige Regeln fest:

1. jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es den Körper erkunden möchte
2. „Doktorspiel“ geht nur unter Gleichaltrigen und Kinder mit dem selben Entwicklungsstand (+ / - 1,5 Jahre)
3. niemand darf ein anderes Kind ohne seine Erlaubnis berühren oder etwas tun, was es nicht möchte
4. „Nein“ heißt Nein!
5. niemand steckt sich selbst oder einem anderen Kind etwas Körperöffnungen
6. Jedes Kind darf sich Hilfe holen, wenn es ein komisches Gefühl hat
7. Wir wahren den Schutzraum der Kinder

Diese Regeln besprechen wir mit den Kindern. Damit Kinder über Ihren Körper sprechen können verwenden wir eine einheitliche Sprache, welche die Familie der Kinder benutzt.

Unser einheitlicher Wortschatz:

- Der Penis
- Die Hoden
- Der Hodensack
- Die Eichel
- Die Po Backe
- Der After
- Die Po Ritze
- Die Brust
- Die Brustwarze
- Der Kitzler
- Die großen Schamlippen
- Die kleinen Schamlippen
- Die Scheide
- Der Damm
- Das Pipi
- Das Aa

Wenn Kinder auf Toilette gehen, dann fragen wir „brauchst du Hilfe“? Wenn das Kind dies bejaht gehen wir mit und fragen dann „Wobei soll ich dir helfen“? Wenn ein Kind nur die Hilfe einer bestimmten Person haben möchte, dann respektieren wir das. Auch PraktikantenInnen und Auszubildende gehören dazu, vorausgesetzt sie haben eine Präventionsschulung besucht. Hierfür ist der Wunsch des Kindes entscheidend. Nur wenn dies vom Kind eingefordert wird. Diese Regel gilt auch für das Wickeln.

Auch beim Wickeln respektieren wir die Bedürfnisse der Kinder. Wir fragen z.B. „Darf ich dich wickeln“? Beim Wickeln selber zeigen wir keinen Ekel über körperliche Ausscheidungen und loben U3 Kinder bei einer vollen Windel.

So lernen Kinder zunehmend (Alters und Entwicklungsgemäß) ihre eigenen Grenzen ziehen bzw. ‚verteidigen‘ und die Grenzen der anderen achten. Kinder lernen auch hier, dass sie das grundsätzliche Recht haben „Nein“ zu sagen.

Generell gilt bei Grenzüberschreitungen:

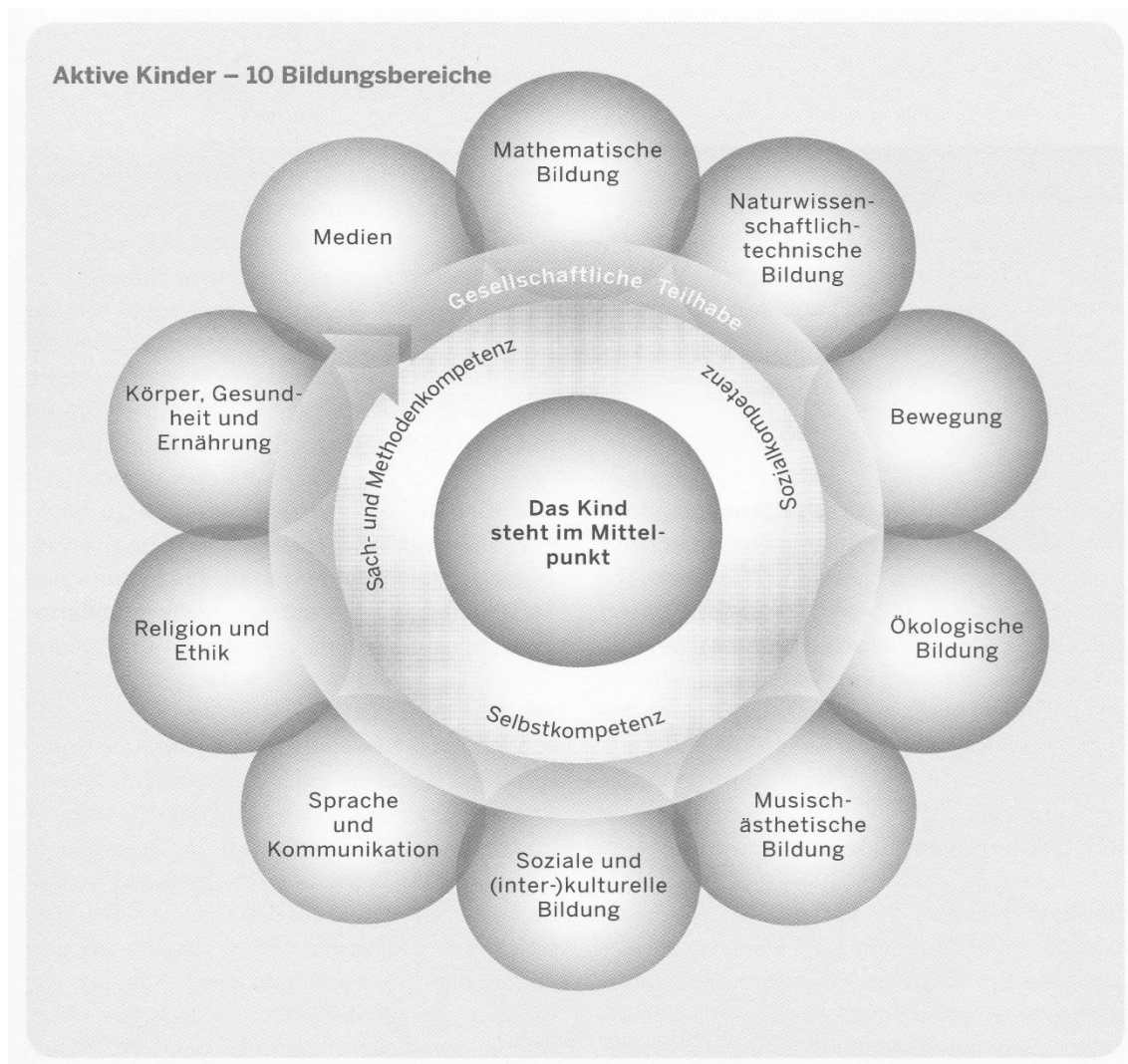
Die Bezugsperson tröstet und spricht erst mit dem Betroffenen Kind, ohne Beisein des übergriffig gewordenen Kindes.

Danach spricht die Bezugsperson mit dem übergreifig gewordenen Kind. Dies dient zur Klärung des Sachverhalts.

In der gleichen Reihenfolge gehen wir mit den Eltern ins Gespräch. Zunächst die Familie des betroffenen Kindes und im nächsten Schritt mit der Familie des übergreifigen Kindes. Wir legen auch hierbei großen Wert auf Transparenz und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

Kein Erwachsener, der nicht die Fortbildung „Prävention- Kinder vor (sexueller) Gewalt schützen, darf Kinder beim Umziehen, im Waschraum beim Toilettengang oder beim Wickeln begleiten! Dies gilt auch für die Eltern.

Unsere Bildungsarbeit



Wir bilden von Anfang an (Bildungsvereinbarung nach dem KiBiz)

Jedes Kind wird bei uns so geliebt und angenommen, wie es ist! Dies ist unserer Ansicht nach die Voraussetzung, ohne die ein Kind gar nicht oder kaum lernen könnte. Denn die Grundlage für das Lernen ist, dass das Kind sich wohlfühlt! Nur dann ist es motiviert, sich zu entwickeln und seine Persönlichkeit zu entfalten. Durch unser wertschätzendes Miteinander entwickelt sich eine vertrauensvolle Basis. Dieses vertrauensvolle Miteinander ermöglicht den Kindern, gemeinsam mit den Erzieherinnen, die Regeln und Grenzen täglich aktiv mitzubestimmen.

Partizipation- Ich gestalte jeden Tag meine Kita mit

➤ Bewegung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denken“ (Jean Piaget).

Kinder haben von Geburt an ein natürliches Bedürfnis, sich zu bewegen und zeigen Bewegungsfreude. Über Bewegungen wie zum Beispiel kriechen, krabbeln, rennen, springen, klettern, mit anderen toben, schieben, heben und noch vielerlei anderen Bewegungsmöglichkeiten erschließen Kinder sich ihre Welt. Bewegung fördert nicht nur die motorische Entwicklung des Kindes, sondern auch die kognitive wie zum Beispiel die sprachliche und auch die mathematische. Die Verknüpfung von Sprache und Bewegung zeigt sich auch neurologisch, da die Bereiche von Motorik und Sprache im Gehirn in Wechselwirkung zueinander stehen. Durch Bewegung entstehen auch Sprachanlässe. Das Kind will sich und seine neugewonnen Eindrücke mitteilen. In dem sich ein Kind bewegt, verarbeitet das Gehirn viele Informationen (wie zum Beispiel Bewegungsabläufe, Körperwahrnehmung, Wahrnehmung der Umgebung, Kontaktaufnahme, Erfolg und Misserfolg, Leistungsgrenzen zu erreichen und zu erweitern).

Um dieses Grundbedürfnis der Kinder zu unterstützen, erleben die Kinder bei uns eine bewegungsfreundliche Umgebung.

Denn: „*Bewegung durchzieht das Leben in allen Bereichen, somit wird auch deutlich, dass sich der Bildungsbereich Bewegung durch den gesamten Alltag hindurchziehen und mit allen Bildungsbereichen verbunden werden muss.*“
(aus der Broschüre „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10)

Für uns ist es wichtig, den Kindern abwechslungsreiche und anregende Spiel- und Bewegungsräume zu bieten. Dabei berücksichtigen wir den Alters- und Entwicklungsstand der Kinder und greifen situationsorientiert und partizipativ ihre Interessen auf. Gemeinsam mit den Kindern setzen wir diese in gemeinsam gestalteten Räumen und Bewegungslandschaften um. Um die Bewegungsfreude der

Kinder zu unterstützen und zu fördern, bewegen sich die Kinder in allen Räumen und in den Fluren. Die Kinder nutzen die Turnhalle an ihrem Gruppenturntag den ganzen Tag und auch zwischendurch. Auch das Außengelände steht den Kindern täglich zur freien Verfügung (alters- und entwicklungsabhängig auch ohne Erwachsene). Das Bewegungsbedürfnis wird mit den Kindern gemeinsam aktiv umgesetzt. Hierbei genießen die Kinder die Freiräume, die durch die partizipative Arbeit entstehen.

➤ Körper, Gesundheit und Ernährung

• Körper

Damit ein Kind sich ganzheitlich entwickelt und positiv wahrnimmt, braucht es Raum, um sich und seinen Körper gut kennenzulernen. Hierbei ist uns die Förderung aller Sinne (Tastsinn, Sehsinn, Hörsinn, Gleichgewichtssinn, Geschmacks- und Geruchssinn) wichtig. Unsere Kinder experimentieren drinnen und draußen mit unterschiedlichen Materialien (wie zum Beispiel mit Sand, Wasser, Knete, Schaum, Matsch, etc.). Darüber hinaus sehen wir das Wickeln und die Entwicklung der Kinder zum Windel-frei sein, unter dem Aspekt zur Förderung der körperlichen Wahrnehmung. Dieser Prozess beinhaltet die **Wahrung der Intimsphäre**. In diesem Zusammenhang ist uns wichtig, **alle** Körperteile korrekt zu benennen. Wir benennen und verdeutlichen den Kindern, dass sie ein Mitbestimmungsrecht haben, wer sie berühren darf. Kinder haben das Recht „Nein“ zu sagen! (s.o. „sexualpädagog. Konzept“)

• Gesundheit

„Gesundheit ist kein Zustand, der vorhanden ist oder nicht, sondern eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden, die im täglichen Leben immer wieder neu herzustellen ist“

(Weltgesundheitsorganisation, 1986).

Im täglichen Miteinander lernen unsere Kinder, dass sie aktiv für ihre Gesundheit Sorge tragen. Dazu gehört, dass wir schon den Kleinsten spielerisch das Händewaschen, Husten in die Armbeuge, Naseputzen und sonstige Präventivmaßnahmen vermitteln. Jährlich erarbeiten wir zusätzlich mit den Kindern die Zahnprophylaxe und bekommen Besuch vom Zahnarzt.

Zum Erleben von Gesundheit gehört auch Trost und Empathie, wenn Verwundbarkeit erfahren wurde - egal ob körperlich oder seelisch.

• Ernährung

Gesunde Ernährung und ein positives Verhältnis zum Essen ist von Geburt an wichtig für die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Daher ermöglichen wir den Kindern in der Kita von Beginn an eine harmonische Atmosphäre bei den gemeinsamen Mahlzeiten. Dies beginnt für uns zum Beispiel beim Mittagessen mit gemeinsamen Tischdecken, gemeinsamem Anfangen mit einem Tischgebet, dem Führen von Tischgesprächen und letztlich dem gemeinsamen Essen.

Wir praktizieren einen zuckerfreien Vormittag. Das mitgebrachte Frühstück der Kinder ist abwechslungsreich und nahrhaft. Wir bieten den Kindern den ganzen Tag über ungesüßten Tee und Leitungswasser an, welches sich die Kinder selbständig nehmen können. Jedes Kind bringt von Beginn an eine eigene Trinktasche mit.

Unser Mittagessen wird täglich frisch gekocht geliefert. Die Zusammenstellung des Wochenmenüs erfolgt gemeinsam mit den Kindern. Hierfür nutzen wir Bildkarten, damit auch unsere Kleinsten mitbestimmen können. Da Kinder ein natürliches Sättigungsgefühl haben, nehmen wir dies ernst und respektieren das. Kein Kind MUSS den Teller leeressen. Wir vertrauen auf die Selbstregulierung und Mitbestimmung der Kinder. Die natürliche Neugierde der Kinder greifen wir beim Mittagessen auf, in dem alle Mahlzeiten probiert werden können. Auch hier unterstützen wir die Selbständigkeit der Kinder, in dem sie sich selber das Essen auf dem Teller portionieren und partizipativ entscheiden was sie essen möchten und was nicht.

Damit Kinder auch den Umgang mit zuckerhaltigen Nahrungsmitteln lernen, bieten wir im Laufe des Nachmittages eine „Snackzeit“ an, wo etwas Süßes genascht werden darf. Die Menge der Portion richtet sich nach der Faustregel „Was auf den Handteller der Kinderhand Ihres Kindes passt“

Durch die Einnahme von Mahlzeiten zu festen Zeiten üben die Kinder von Anfang an ein gesundes Ess- und Trinkverhalten.

Sie als Eltern entscheiden ob die Portion Süßes am Tag in der Kita genascht wird, oder zuhause.

➤ Sprache und Kommunikation

„Die Bedeutung der Sprache, als wichtigstes zwischenmenschliches Kommunikationsmedium, ist unbestritten“

(aus der Broschüre „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10)

Die Hauptsprache ist bei uns Deutsch und wir freuen uns über die Mehrsprachigkeit vieler Kinder unserer Kita.

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, erfolgt kontinuierlich im sozialen Umfeld und ist niemals abgeschlossen. Sie läuft sowohl Zuhause als auch im

Elementarbereich alltagsintegriert ab. Mit dem Spracherwerb sind zudem auch die Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung eng verknüpft. Der Erwerb von Sprache bildet einen wesentlichen Anteil an der kognitiven und emotionalen Entwicklung des Kindes.

Damit Kinder offen ihrer Umwelt begegnen und lernen möchten, müssen sie sich zunächst angenommen fühlen.

Die Voraussetzung für eine gute sprachliche Entwicklung ist eine liebevolle Zuwendung und Förderung in der Familie.

Neben der Sprachkompetenz in deutscher Sprache ist Zwei- und Mehrsprachigkeit eine wesentliche Kompetenz, die von uns als Leistung und Chance wertgeschätzt und begriffen wird. Dies bedeutet: Die wichtigste Sprache ist die Herkunftssprache. Auf ihrem Konstrukt baut sich unter anderem die deutsche Sprache auf.

Auch im alltäglichen Miteinander ist Sprechen unverzichtbar.

„Man kann nicht nicht kommunizieren“ (Paul Watzlawick)

In jedem Handeln steckt auch Kommunikation und sprachliche Entwicklung. Jedes Mal, wenn wir uns einem Kind zuwenden, fungieren wir als sprachliches Vorbild. Wir erklären, wertschätzen, erzählen, hören zu, setzen Impulse und bieten Sprechreize. Eine Methode der gezielten Sprachförderung sind unter anderem unsere Morgenrunden. Dort berichten die Kinder zum Beispiel, was sie am Wochenende erlebt haben, was sie interessiert, was sie denken und fühlen und natürlich wie sie ihre Kita gestalten möchten. Dazu gehört auch unser Beschwerdemanagement, dass den Kindern Beschwerdemöglichkeiten angeboten werden. Beschwerden, wie z.B. über das Essen, Gruppenregeln, Konflikt- und Spielsituationen etc. werden ernst genommen, besprochen und umgesetzt.

In den Morgenrunden werden auch thematisch passende Gedichte, Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, Geschichten kennengelernt und erarbeitet. Die Kinder eignen sich auch social skills an, wie z.B. sich vor einer großen Gruppe zu äußern und frei zu sprechen, anderen zuhören und aussprechen zu lassen.

Zum Spracherwerb gehört auch der Schrifterwerb. Nach Interesse der Kinder greifen wir ihre Motivation auf und bieten ihnen Anlässe, mit Buchstaben zu experimentieren. Dies kann zum Beispiel das Abschreiben des eigenen Namens sein, das Zusammenfügen von Wörtern durch einzelne Buchstaben und durch eine ansprechende Umgebung, die zum Schreiben und Lesen lernen anregt. Hierbei begegnen den Kindern im Haus auch immer wieder Buchstaben und Wörter in Blockschrift.

➤ Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Wenn die Kinder zu uns in den Kindergarten kommen, ist das oft der erste Ort, in dem sie regelmäßig auf Personen außerhalb der Familie treffen. Hierbei entwickeln

Kinder die Selbstkompetenz, offen und selbstbewusst auf andere Menschen zu zugehen. Mit zunehmendem Alter nehmen sie bewusster die Unterschiede der anderen Menschen wahr. Damit sich Kinder natürlich und frei mit den Menschen in ihrer Umgebung auseinandersetzen, ist die Vorbildfunktion von uns Erwachsenen wichtig. Wir in der katholischen Kita Sankt Pantaleon gehen offen und wertschätzend auf alle Menschen zu, unabhängig von Nationalität, Hautfarbe, Religion oder Familienkonstellation.

Im täglichen Miteinander bei uns lernen die Kinder Partizipation um sich und ihre eigenen Grenzen, aber auch die Grenzen der anderen zu erkennen und zu akzeptieren. Die Kinder lernen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auch die der anderen. So erarbeiten wir Konflikte gemeinsam mit den Kindern. Wir begleiten sie dabei, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Durch verschiedene Angebote (Bilderbücher, Spiele, Gespräche) vermitteln wir den Kindern Empathie und Respekt gegenüber anderen Menschen. Auch hierbei ist die Vorbildfunktion aller Bezugspersonen wichtig. Wir gehen von Anfang an offen und wertschätzend auf die Kinder zu, wahren ihre Rechte, im Sinne der Partizipation und bestärken sie in ihrer Persönlichkeit. Dadurch fühlen sich die Kinder wohl, lernen sich, ihre Rechte und ihre Fähigkeiten kennen und entwickeln Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Diese sind die Grundlagen, dass ein Kind interessiert daran bleibt, seine Umwelt und die Vielfältigkeit der Menschen kennenzulernen.

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es daher den Kindern bewusst zu machen, dass ihre Meinung und ihre Persönlichkeit zählen und wichtig sind. Sie sind Teil einer großen Gemeinschaft und übernehmen Verantwortung für sich und andere.

➤ **Musisch - ästhetische Bildung**

Dieser Bildungsbereich ist für uns allumfassend. Kinder lernen von Beginn an die Welt durch Sinneseindrücke zu begreifen und gewinnen einen subjektiven Eindruck.

Der Bereich Musik hat bei uns einen hohen Stellenwert:

„Musik, Rhythmik, Sprache und Bewegung gehören untrennbar zusammen. Musik ist eine sinnliche Sprache des Menschen und ein wesentlicher Bereich ästhetischer Bildung.“ *(aus dem KiBiz)*

Alle Kinder singen gern. Durch Singen gewinnt man schnell Zugang zu den Kindern, unabhängig davon, welche Sprache sie sprechen. Musik ist ein fester Bestandteil im Leben der Kinder. Sei es der Gesang an sich, selbstgeformte musische Laute und Geräusche in der Umgebung (zum Beispiel die Straßenbahn, das Martinshorn, Hubschrauber aber auch Vogelgezwitscher).

In unserer Kita lernen die Kinder viele unterschiedliche Lieder kennen. So werden beispielsweise die Morgenrunde und/oder die Abschlussrunde oft mit einem gemeinsamen Lied begonnen oder beendet. Beim gemeinsamen Singen wird bewusst

der unterschiedliche Klang der eigenen Stimme erfahren. Wir singen laut und auch mal leise, schnell oder langsam, hoch oder tief. Durch das gemeinsame Singen erweitern Kinder ihren Wortschatz und erleben Lieder auch als Rituale. Indem Kinder lernen, als Gruppe zusammen zu singen, werden sie in ihrer Teamfähigkeit und im sozialen Lernen gefördert. Es bedarf einer guten Absprache und einer gegenseitigen Achtsamkeit, damit ein Lied gemeinsam begonnen, gesungen und beendet wird.

Die Kinder werden bei uns auch im aktiven Musizieren gefördert. So lernen schon die Kleinsten mit Klanghölzern und anderen ORFFschen- Instrumenten, Musik rhythmisch zu begleiten. Die Musik spielt auch bei rhythmischen Übungen, beim Tanzen und zum Beispiel bei Singspielen eine große Rolle. Als Teil des Familienzentrums bieten wir auch darüber Eltern- Kind- Workshops und einen Kinder- Singkreis an. Der Kinder- Singkreis wird von Musikern durchgeführt, welche nach der Konradi- Methode arbeiten.

Der Bereich „Gestalten“ hat ebenso einen hohen Stellenwert:

„Um sich in sinnliche Erlebnisse vertiefen, mit ihren Wahrnehmungen spielen und diese umgestalten zu können, brauchen Kinder Freiheit, Raum und Zeit.“

(aus der Broschüre „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10)

Wir bieten unseren Kindern freien Zugang zu unterschiedlichen Materialien (Papier, Wolle, Kleister, Stifte, Naturmaterialien usw.)

Bei den Kleinsten unterscheidet sich das Spiel nicht vom Gestalten. Für sie ist es wichtig, Spuren zu hinterlassen; sei es auf Papier, im Sand oder durch Basteln mit den frei zur Verfügung stehenden Materialien. Die Kinder lernen ihre eigene Selbstwirksamkeit wahrnehmen und vollziehen einen Entwicklungs- und Erfahrungsprozess. Die Kinder entwickeln stetig neue innere und äußere Bilder und konstruieren ihre Welt ein wenig neu.

Durch das freie, selbstbestimmte und lustbetonte Tun können Kinder ihre Gefühle ausdrücken, Erlebtes mitteilen, reflektieren und verarbeiten. Während des Gestaltungsprozesses wird die Wahrnehmung und Motorik - insbesondere die Feinmotorik gefördert. Hierbei achten wir zum Beispiel auf die Händigkeit der Kinder, geben Unterstützung bei der Stift- und Scherenhaltung, setzen mit Alltagsmaterialien Impulse zum kreativen Handeln und führen die Kinder nach und nach zu einer konzentrierten Arbeitsweise hin.

➤ Religion und Ethik

Vorweg sei gesagt, dass Religion ebenfalls ein fester Bildungsbereich ist und wir diesen genauso im Alltag integrieren, wie die anderen Bildungsbereiche. Darüber hinaus sind christliche Werte, Feiertage und Lebensweisen eng in unserer Kultur verwurzelt.

Jedes Kind bringt von sich aus Offenheit und Neugier für religiöse Fragen mit: Fragen nach dem „Woher, wohin und wozu?“ Fragen zu allem, was sie interessiert, was sie nicht sehen und was sie fasziniert. Auf diese natürliche Neugierde bauen wir in unserem Kindergarten auf. So erleben wir den christlichen Jahreskreis gemeinsam mit den Kindern, zum Beispiel bei Festen, bei Kinderwortgottesdiensten und Gebeten und Liedern, die zum jeweiligen Anlass passen.

So gehört die jährliche St. Martinsfeier mit unserem „Kinder St. Martin“ traditionell dazu. Den Kindern ist die unsere Kirche als Ort, wo man sich wohlfühlt und wo Gott zu Hause ist, vertraut.

Unsere christlichen Werte vermitteln wir den Kindern und Familien jeden Tag im täglichen, wertschätzenden Miteinander und im Mittagsgebet. Aber auch in Diskussionen und aktuellen Themen, hervorgerufen durch zum Beispiel politische Ereignisse oder persönliche Erlebnisse. In Gesprächen mit den Kindern entwickeln sich auch Themen und Fragen über andere Länder, Religionen und Kulturen. Für uns ist es selbstverständlich, auch diese Themen aufzugreifen und Fragen über andere Religionen zu beantworten. Hierbei begleitet uns 1x die Woche unser Herr Pastor gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft.

Die Auseinandersetzung mit Religion, Philosophie und Theologie trägt für die Kinder maßgeblich zu einer ganzheitlichen Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit bei.

„Religiöse Bildung zieht sich durch alle Bildungsbereiche, wie beispielsweise Sprache, Musik, Natur und Kultur sowie soziale und interkulturelle Bildung. Sie ist nicht herausgelöst aus den übrigen Lebens- und Bildungszusammenhängen, sondern darin eingebettet. Dabei behält sie jedoch ihren eigenen Stellenwert und ihren eigenen Schwerpunkt“.

(aus der Broschüre „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10)

Wir sind uns der Wichtigkeit unseres Auftrags, Religion und christliche Werte mit Kindern zu vermitteln, bewusst und setzen dies, mit einer angemessenen Sensibilität, partizipativ um.

➤ Mathematische Bildung

Zahlen begleiten uns von Anfang an. Fünf Finger, zwei Hände, zwei Augen und eine Nase.

Beim Treppensteigen zählen wir oft automatisch die Stufen, bei der Morgenrunde fällt uns auf, wenn ein Kind oder mehrere fehlen. Bei einigen Spielen sucht man einen Partner. Beim Würfelspiel erkennt man mit der Zeit die Menge der Punkte. So könnte die Aufzählung der Beispiele grenzenlos weitergehen.

Die Kinder nehmen beim Toben, Klettern und Verstecken die unterschiedlichsten räumlichen Perspektiven wahr. Beim Spielen in unserem Hof können die Kinder mit großen und kleinen Steinen Erfahrungen mit Gewichten machen. Was ist schwer, was ist schwerer?

Beim Bauen mit den Konstruktionsmaterialien erkennen sie die unterschiedlichsten geometrischen Formen spielerisch. Beim täglichen Mittagessen unterscheiden sie rechts und links anhand von der Platzierung des Essbestecks, ein Tisch, sechs Stühle, ein runder Tisch.

Auch die Zeit wird im alltäglichen Leben erfasst: Zeit für die Morgenrunde, Snackzeit, Mittagsruhe, Zeit um Abgeholt zu werden, Tag und Nacht, Morgen und Abend. Hierbei nutzen wir auch Medien wie z.B. einen „Time- Timer oder eine Sanduhr. Dadurch wird das Wort „Zeit“ sichtbar und erlebbar.

Indem wir unseren Kindern die Möglichkeit geben, viele Erfahrungen zu machen, begegnen die Kinder später in der Schule mathematischen Zusammenhängen neugierig, interessiert und voller Selbstvertrauen.

Mathematische Erfahrungen stehen im engen Verhältnis zu anderen Bereichen wie zum Beispiel Musik, Sport, Naturwissenschaft. Aber auch hier kommt der Sprache eine besondere Bedeutung zu. Sie ist die Basis für mathematisches Denken, das sich durch den steten Austausch entwickelt und verfeinert.

➤ Naturwissenschaftlich - technische Bildung

„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften“ (Aristoteles)

Die Natur in ihrer Vielfalt bringt Kinder immer wieder zum Staunen: „Welche Farbe hat die Sonne?“, „Wie entwickelt sich ein Schmetterling?“, „War ich auch mal in Mamas Bauch?“, „Wie fliegt ein Flugzeug?“

Kinder wollen ihre Umgebung entdecken und verstehen. Je nach Alter können sie uns Erwachsene hierbei mit ihren Fragen sehr fordern. Spannend wird es für die Kinder, wenn wir uns begeistern lassen und gemeinsam mit den Kindern Lösungen und Antworten suchen und finden. Uns ist es in der Kita wichtig, mit den Kindern primäre Erfahrungen zu sammeln und in ihren Denk- und Lernprozessen partizipativ begleitet werden. So haben wir zum Beispiel eine Schmetterlingszuchtstation organisiert, um die Entwicklung von Schmetterlingen beobachten zu können. Mit den älteren Kindern sind wir zur Bücherei gegangen um Bücher auszuleihen, die Antworten auf ihre speziellen Fragen geben können. Kinder haben selber organisiert und bei einer Tierhandlung angerufen um Regenwürmer für unsere Regenwurmbox zu bekommen.

Vielfältige Angebote und gemeinsame Entdeckungen motivieren und unterstützen die Kinder, Fragen zu stellen, zu experimentieren oder einfach nur zu staunen. Beim Auseinandersetzen mit der Schöpfung und der Umwelt entdecken Kinder Zusammenhänge und können Dinge besser verstehen und einordnen. Hierbei nutzen wir auch unser riesiges Außengelände mit all seiner Vielfalt.

Auch die Jüngsten sammeln altersentsprechende Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Bereich. So vermischen sie beispielsweise Wasser mit Sand,

gießen in unterschiedlich große Gefäße Wasser hin und her, aber schauen sich auch Käfer unter anderen Lebewesen genau an und stellen dazu viele Fragen.

Durch die partizipative Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz ist es uns möglich, Fragen der Kinder aufzugreifen und nach Bedürfnis als gemeinschaftliches Thema zu erarbeiten.

➤ Ökologische Bildung

Für uns ist es selbstverständlich die Kinder, von Beginn an, für einen wertschätzenden Umgang mit der Schöpfung zu begeistern. Nachhaltigkeit leben wir unter dem Aspekt der **Schöpfungsbewahrung**

Hierbei ist das Vorbild von uns Erwachsenen ausschlaggebend.

Im täglichen Miteinander unterstützen wir die Kinder, achtsam mit der Umwelt umzugehen. So leben wir eine umweltbewusste Handhabung mit dem kostbaren Element „Wasser“ vor. Wir zeigen beispielsweise schon den Jüngsten, dass der Wasserhahn immer zugemacht werden muss, dass die Klospülung nur nach dem Toilettengang benutzt wird usw.

Desweiteren bringen wir den Kindern bei, Müll zu trennen, Lebensmittel als solches zu sehen, Licht nur bei Bedarf zu nutzen, auf die Pflanzen in der Gruppe und Pflanzen und Tiere auf dem Außengelände zu achten und die Natur als etwas Einzigartiges zu erkennen.

Als katholische Kita verknüpfen wir die Bewahrung unserer Welt mit unserem Glauben. Sie ist ein Geschenk von Gott und muss behütet werden.

Durch die naturnahe Gestaltung unseres Außengeländes ermöglichen wir unseren Kindern täglich im Einklang mit der Natur zu leben, beim Wachsen zuzusehen, die Bäume zu pflegen oder die Kräuter in der Kräuterspirale zu riechen und zu schmecken. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, eine Beziehung zu ihrer Umwelt aufzubauen, sodass sie dann Zusammenhänge erkennen und eigene Verhaltensweisen entwickeln können. Sie erkennen, dass die Umwelt verletzlich ist. Sie freuen sich, wenn das erste Grün aus der Erde wächst. Sie sind aber auch traurig, wenn eine Pflanze vertrocknet, abgepflückt oder zerstört wird.

Tiere werden geschützt und vielen Kindern ist es wichtig, tote Tiere zu beerdigen (auch die kleinsten Käfer).

Bei uns übernehmen die Kinder, altersentsprechend, Verantwortung für ihr eigenes Tun und achten untereinander darauf.

Wir zeigen den Kindern, dass viele Spielsachen und Dinge repariert werden können. Nicht alles muss in den Müll. Wenn etwas kaputt geht, werden die Kinder bei der Reparatur einbezogen.

Je früher wir die Kinder an diese Verantwortung heranführen, umso selbstverständlicher werden sie diese Aufgabe auch in Zukunft übernehmen wollen.

➤ Medien

Für Kinder gehören von Beginn an Medien zum Leben dazu. Sie wachsen in einer Welt auf, in der die technischen Medien nicht mehr weg zu denken sind. Die Aufgabe von uns Erwachsenen ist es, die Kinder zu einem ausgewogenen Verhältnis mit Medien heranzuführen.

Ausschlaggebend hierbei sind das eigene Vorbild und die eigene Medienkompetenz. In unserer Kita konzentrieren wir uns auf die Medien Bilderbücher, CDs, Tablets und Jukebox.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Kinder zuhause genügend Berührungspunkte mit dem Tablet, Handy, Computer, Spielkonsolen, Fernseher und anderen Medien haben.

Wir sehen es als unsere Aufgabe dies zu ergänzen, in dem wir den Kindern Möglichkeiten zeigen, Tablets auch anderweitig zu nutzen. Bei uns geht es um die Förderung der Phantasie der Kinder. Die Kinder lernen bei uns, dass Medien zum Alltag dazugehören, aber nicht die Gestaltung des Tages bestimmen sollten.

Der selbständige Umgang mit dem CD-Player ist den Kindern vertraut. Sie hören Musik und Geschichten von CDs oder Jukebox. Sie können sich dadurch auch, wenn sie mal Zeit für sich brauchen, gut zurückziehen. Die Konzentration wird gefördert, ebenso wie der Sprachgebrauch beim Mitsingen oder Nacherzählen der Geschichte. Wir fördern die Kinder in ihrer Medienkompetenz, in dem wir den Jüngsten schon erklären und zeigen, wie CDs gehalten werden, wie man die Oberfläche säubern kann und den weiteren Umgang mit CDs.

Bücher und Bilderbücher sind für uns ein ganz wichtiges Medium. Die Kinder lieben es, gemeinsam Bücher anzusehen. Sie dürfen auch Bücher von Zuhause mitbringen. Sie lernen bei uns einen wertschätzenden Umgang mit Büchern, aber auch mit anderen Medien. Beim Vorlesen lieben die Kinder das Herstellen von Körperkontakt, das Betrachten der Bilder, die Aufmerksamkeit und die Zeit, die ihnen geschenkt wird. Auch bei diesem Medium ist unsere Funktion als Vorbild gefragt.

Wir zeigen den Kindern, dass man Medien kaufen, aber auch ausleihen kann. So zum Beispiel Bücher und CDs aus der Bücherei, welche wir regelmäßig mit den Kindern aufsuchen.

Wir haben durch das Projekt einer Auszubildenden eine Kinderbücherei in unserer Kita eingerichtet, welche sich großer Beliebtheit erfreut.

Die Kinder haben Zugang zu Kinderzeitungen wie zum Beispiel Geo mini, die gemeinsam mit den Erziehern angeschaut, vorgelesen oder in der gerätselt wird. Tablets werden im Alltag integriert, in dem Kinder Kindersuchmaschinen nutzen, um Antworten auf Fragen zu finden oder auch um Fotos von Ereignissen und Dingen im Kita Alltag festzuhalten. Z.B. auch für unseren Wochenrückblick.

Ausflüge

Wir erkunden im Alltag auch das Einzugsgebiet unserer Kita. Hierzu gehören z.B. Besuche vom Briefkasten, vom Supermarkt usw. Dies geschieht oft spontan und bedarf keinem gesonderten Einverständnis Ihrerseits. Für Ausflüge mit den ÖPNV oder Ausflüge außerhalb unseres Einzugsgebiets werden wir Ihr Einverständnis separat über unsere App oder schriftl. einholen.

Unser Konzept wird immer wieder überprüft und überarbeitet. Diese Version ist vom Stand **26.01.2023**